

Staat und Recht bei der Leitung der Industrie in der DDR

Von Prof. Dr. Heinz Such, Dekan der Juristenfakultät

Anlässlich der 550-Jahr-Feier der Karl-Marx-Universität führt die Juristenfakultät eine wissenschaftliche Konferenz über das Thema „Die Rolle des Staates und des Rechts bei der Leitung der Industrie in der Deutschen Demokratischen Republik“ durch.

Ständig wachsende Teilnahme der Volksmassen an der Leitung von Staat und Wirtschaft

Im Zuge des Aufbaus unserer neuen Staats- und Gesellschaftsordnung ist die sozialistische Organisation der gesellschaftlichen Arbeit entstanden, die ihrem Wesen nach in jeder Hinsicht der kapitalistischen Wirtschaftsweise überlegen ist.

Wir haben aus zwei Katastrophen gelernt

(Fortsetzung von Seite 1) Der Bundeswehr, Das Adenauerregime kann sich noch halten, da seine Gegner in Westdeutschland nicht geschlossen und unter einheitlicher Führung kämpfen.

Willen bilden und seinen Inhalt bestimmen, wie er sich insbesondere in den Gesetzen über den Volkswirtschaftsplan und den zu seiner Ausführung ergehenden gesetzlichen Bestimmungen äußert;

serung der Leitung der Industrie, vor allem die Konzentrierung der Tätigkeit der zentralen und der den Betrieben übergeordneten Leitungsorgane auf die Grundfragen, die Erweiterung der Verantwortung und der Befugnisse der nachgeordneten Organe einschließlich der Betriebe für die Planung und die operative Leitung des jeweiligen Bereichs.

Konferenz hilft Probleme der sozialistischen Rekonstruktion klären

Auf der Konferenz sollen unter diesen leitenden Gesichtspunkten an Hand der Planung und Durchführung der sozialistischen Rekonstruktion eine Reihe von Problemkreisen behandelt werden.

Der zweite Problemkreis hat die Verbesserung der Zusammenarbeit der sozialistischen Industriebetriebe durch die Leitungsorgane und durch die Betriebe selbst im Zusammenhang mit der sozialistischen Rekonstruktion zum Gegenstand.

Ein letzter Problemkreis betrifft die weitere sozialistische Umgestaltung der privaten Wirtschaft, die im Zusammenhang mit der sozialistischen Rekonstruktion in eine neue Stufe ihrer Entwicklung getreten ist.

Zur Geschichte unserer Universität:

Leipziger Studenten 1848/49

Das politische Selbstbewusstsein der Studenten, das diese demokratischen Vereinigungen gefördert hatten, zeigte sich, als die Revolution ausbrach.

Der damalige Rektor, Professor Hartenstein, hielt es unter diesen Umständen für notwendig, am 4. März 1848 in einer Aussprache in der Aula die versammelten Studenten aufzufordern, Ruhe zu bewahren und der Einsicht der halbabsolutistischen Regierung zu vertrauen.

Studenten prägen in einem nicht geringen Maße auch das Leipziger Parteileben im Revolutionsjahr mit. Viele gehörten dem Republikanischen Klub und

dem Deutschen Vaterlandsverein an, demokratischen Organisationen, die damals einen großen Einfluß hatten.

Diese kleine Episode war der Auftakt für die Bildung eines verhältnismäßig starken und im Verlaufe der Revolution immer stärker werdenden demokratischen Flügels in der Leipziger Studentenschaft.

Studenten unterstützten, besonders die Angehörigen der Burschenschaften/Markomannia und Wartburg, entfalteten eine starke politische Aktivität.

Er wirkte an unserer Universität C. F. HOMMEL



C. F. Hommel gehört zu den bedeutendsten fortschrittlichen Rechtslehrern, die an der Leipziger Universität gewirkt haben.

Hommel betrachtete schon als Schüler der Nicolaischule die feudale Wirklichkeit mit kritischen Augen und lehnte die polizeistaatliche Justizpraxis ab.

Hommel betrachtete schon als Schüler der Nicolaischule die feudale Wirklichkeit mit kritischen Augen und lehnte die polizeistaatliche Justizpraxis ab, das er später einmal „einen Mischmasch und eine Mißgeburt“ nannte.

Der unverstehliche Gegensatz zwischen seinem aufklärerischen philosophischen Denken und dem feudalen Recht, das er zu lehren und zu erforschen hatte, führte ihn zu der damals in ganz Europa verbreiteten Naturrechtslehre, die ihm die Prinzipien eines neuen Rechts darbot.

geistige Herrschaft der Theologie und der Kirche und die politische Herrschaft des polizeistaatlichen Absolutismus rechtfertigten, stellte er sein Natur- und Menschenrecht als das auf Erfahrung beruhende und die natürlichen Bedürfnisse des (bourgeois) Individuums zum Ausdruck bringende Recht entgegen.

Von dieser philosophischen Grundlage ausgehend, verkündete Hommel das erste bürgerliche Reformprogramm des Strafrechts in Deutschland, in dem er u. a. forderte: Die Gesetze müssen der Freiheit dienen und sollen, entgegen der drakonischen Härte der feudalen Strafgesetze, möglichst gelinde sein.

Durch seine philosophischen Ansichten und seine Reformforderungen bereitete Hommel den Boden für die Entwicklung des Strafrechts der fortschrittlichen Bourgeoisie, das sich von den Prinzipien der formalen Gleichheit und Freiheit aller Bürger leiten ließ.

Dr. Brehme

Studenten den nach Dresden eilenden revolutionären Kämpfern für die Volkssache an. Zunächst in einer geschlossenen Formation kämpfend, dann auf die einzelnen Barrikaden verteilt, bewährten sie sich als tapfere Soldaten der Revolution.

Die in Leipzig zurückgebliebenen Kommilitonen des demokratischen Flügels erwiesen sich ihrer kämpfenden Kameraden wert.

Veröffentlicht unter der Lizenznummer 186 B des Protokollamtes beim Ministerpräsidenten der DDR. - Erscheint wöchentlich, Ausserhalb der Redaktion: Leipzig C. 1, Ritterstraße 24, Telefon 77 11 Sekretariat App. 164. Bankkonto 103 263 bei der Stadt- und Kreisbank Leipzig. - Druck: Leipziger Volkswirtschafts-Verlag C. 1, Poststraße 19. - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.